**Gottesdeenst to´n 7. Sönndag na Trinitatis in Celle-Garßen, 18. Juli 2021Predigt 1. Könige 17, 1-16, Pastorin Imke Schwarz (Loccum)**

Leve Gemeen!  
As ik Kind weer, hebbt wi sönndags naamdags faken Oma un Opa in´t Nachbardörp besöcht. An Ostern hebbt wi daar ok mal Middag eten. Een Ostereten is mi besünners in Erinnerung bleben. Ik was so 12 Johr old: Wi sitten an´t Disch, mien Opa „in´t Höhen“ - so heet de Stool an d´Koppeen van´t Disch för dat Familienoberhaupt. Wi wachen up dat Eten. Mien Oma is n´bitje laat daarmit vandaag. Ik see: “Ik hebb so´n Hunger”. Daar keek mien Opa mi streng an: „Du weest doch gar nich, wat Hunger is.“

Ik was still. Mit mien Opa wull ik mi nich anlegen. Man in mi drin arbeide dat. He harr recht. Un doch weer nich. Ik wuss nich, wat Hunger is. Un to glieke Tied wuss ik dat doch. Hunger daarna, dat mi well tohören dee. Dat dat wat wert is, well ik bün un wat ik doo. Hunger daarna, dat een an mi seggt: Dat hest du good maakt. Of: Du büst mi nich egal. Mien Ollern wassen Buern, genauso as mien Oma un Opa. Up Hoff gaff dat vööl Arbeid, daar was nich vööl Tied för de Kinner.

Hunger. Satt worden. Wo is dat bi jo? Hebbt ji Tieden beleevt wor dat minn to eten gaff? So as mien Opa? Denken ji ok manchmal: Vandaag weten de Lüü doch gar nich mehr wat Hunger is. Dat gifft doch allns in Överfluss! Jedeen hett mehr, as he eten kann! Kennen ji ok disse anner Hunger? Deep in jo drin, na dat, wat ji jo nich sülmst geben köönt – daar köönt ji jo noch so anstrengen in Leben. Mit disse Hunger is dat so´n Saak. Rechtschapen satt worst du daar ok nich. Wenn du wat schafft hest un Minschen loben di daarför – denn geiht dat flink vörbi un de Hunger geiht weer van vörn los. De Freid över Anerkennung hollt nich so lang an. Minschen hebben genug to eten un worden nich satt. Immer in Bewegung, in ´n „Unruhstand“ versett.

De Bibel kennt beid Aarten van Hunger good. So gifft dat völe, völe Geschichten, de sük üm dat Eten dreihen. Man kann bald seggen, in de Bibel geiht dat bloot üm´t Eten. Un Drinken. Een van de bewegendste Geschichten hett Gudrun vörlesen. De leest sük bald as Grimms Märchen van de söte Bree, kenn ji dat noch? Mit de Hex un dat Wicht un de Bree, de överkoken deit? De geiht ja weniger good ut as uns Geschicht ut dat Ole Testament. Mit Elia un de Wittfruu. Dat Mehl, dat nich to Enn geiht. Dat Ölje, dat nich minner word. Nett as in Schlaraffenland.

Elia is ok son Kandidat in ´n Unruhstand. Immer unnerwegens. Ok mal unfreewillig. Denn he hett n speziellen Job: Prophet. Wenn Gott hüm wat inflüstert, denn mutt he los. Nu gifft dat Propheten, de sünd daar bang vör. De verstoppen sük, wenn Gott wat van hör will. De lopen weg un lannen in ´n Buuk van ´n Waal. Prophet wesen is nich so bequem. Hunger un Döst inklusive. Man dat gifft ok Anerkennung, wenn man sien Job good maakt. Un Elia is nich so een, de knipen deiht. He deiht, wat Gott hüm seggt. He geiht na de König hen un seggt an, dat dat lang kien Regen gifft. Un denn erst nimmt he sien Been in Hand. Denn de König un sien Lüü sitten achter hüm to. Wat is dat för een, de dat Volk so in Unruh versett? De mutt weg!

An Proviant hett Elia woll nich mehr denken kunnt. Man Gott löppt mit hüm un allerhand Wunners passeeren: Elia word van Raben versöörgt. He kummt an´n Beek. Un schließlich to de Wittfroo, de hüm erst nix anbeden kann un denn Mehl un Ölje in Överfluss hett. Un dat is nich dat Letzte, wat Elia beleevt. He leevt gefährlich un kummt dör. Denn Gott hett mit hüm wat vör.   
He fordert üm un versörgt hüm. He gifft Elia wat för sien Liev. Man ok för sien Seel: Een groden Upgaav, de to Elia paast. He lett hüm satt worden as ganze Minsch.

Gott gifft di, wat du bruukst – ok wenn di dat mitunner stuur vörkummt. He fordert di genauso, as he di versöörgt. Satt wesen un rümsitten un di sülmst genug wesen: Dat hett Gott nich mit di in Sinn. He gifft kien Roh, bit all Minschen an Lief un Seel satt sünd.

Mien Opa hett manchmal van sien Tied as Soldat vertellt. Sanitäter hett he west. Wenn he daarvan vertell, lüchten sien Ogen. Dat hett he mucht, de medizinische Arbeid. In uns Familie word bit vandaag noch de Geschicht vertellt, dat Opa ok mal ´n Blinddarm opereert hett. Ünner anner Ümstänn weer he vilicht Doktor worden. Man he muss de Hoff übernehmen, so was dat. Un ik hebb mi faken fraagt: Is mien Opa an Liev un Seel satt worden? Of kenn he doch ok disse anner Hunger, de Hunger na Anerkennung för dat, wat ik bün un kann? De Hunger daarna, dat to doon, wat ik würkelk will? Ik hebb hüm nooid fraagt. Nu kann ik hüm nich mehr fragen.

Gott lett uns all nich in Ruh. He gifft uns Gaben un Upgaven. Gifft uns Mood un Totroen. Wenn du wat Rechtes in Lief hest, kannst du di an de Upgaav maken, de he di geben hett. Kannst na links un rechts kieken: Well bruukt wat? Ik denk, dat is uns Uggaav: Kieken, dat all Minschen dat doon können, waarför Gott hör maakt hett. So wesen, as Gott hör meent hett. Dat all Minschen satt worden. Amen.